



Hokus pokus

Hast du einen langen Nachmittag vor dir und weißt nichts Rechtes mit der Zeit anzufangen? Oder überlegst du gerade, womit du deine Freundinnen und Freunde bei deinem Sommerfest überraschen kannst? Verwandle dich in einen Zauberer und versuche es einmal mit einigen Zauberticks. Allerdings heißt es vorher üben, üben, üben, damit kein Mißgeschick passiert!

Der Trick mit den Filzstiften

Zeige deinen Freunden 4 Filzstifte mit unterschiedlichen Farben. Verstecke sie hinter deinem Rücken und laß dir 3 davon wegnehmen.

„Jetzt errate ich, welche Farbe der übriggebliebene Stift hat,“ sagst du und malst einen Punkt mit dem Stift auf deinen Daummennagel.

Dann der Zauberspruch:

„Sagt Geister aus dem Zauberland, welches Stiftlein blieb in meiner Hand?“

Nun überlegst du lange und schaust dabei unauffällig auf deinen Daummennagel.

„Abra – kadabra – Hexengift, seht her, es ist der rote Stift!“ Und natürlich hattest du recht.

Der magische Arm

Erzähle deinen Freunden, daß du ihren rechten Arm verzaubern kannst. Stelle sie an die Wand und lasse sie ihren rechten Arm fest gegen die Wand stemmen. So müssen sie einige Minuten stehen bleiben.

Dabei kannst du verschiedene

Zaubersprüche murmeln und sehr geheimnisvoll den Zauberstab schwingen. Nun sollen sie sich vor dir aufstellen und ihren rechten Arm herunterhängen lassen. Wie von Zauberhand kommt ihr Arm immer wieder hoch.

Schwimmendes Ei

Fülle ein großes Glas mit klarem Wasser und bitte einen deiner Freunde, ein Ei hineinzulegen.

Es fällt nach unten.

Du erzählst nun, daß du mit einem Zauberpulver das Ei im Wasser zum Schwimmen bringen kannst. Ein Tüchchen mit

Zauberpulver ist schon in deiner Hand (es enthält jede Menge Salz), du kannst es ins Wasser schütten und umrühren. Dabei sprichst du wieder einen Zauberspruch.

Wenn du nun das Ei in das Wasser legst, dann schwimmt es oben.

Bananentrick

Nimm eine Banane und stich mit einer Nadel in sie hinein. Schiebe die Nadel vorsichtig in der Bananenschale hin und her und schneide so von außen die Banane durch.

Das kannst du über die ganze

Länge der Banane im Abstand von ungefähr 4 cm tun.

Wenn du nun bei deiner Vorführung die Banane schälst, dann sind alle überrascht, daß du eine geschnittene Banane aus der Schale holst.

Lach mit!

Ein tätowierter Landstreicher liegt mit freiem Oberkörper in der Mittagssonne. Fragt ihn ein kleiner Junge:

„Gehen die Bilder ab, wenn du dich wäschst?“

„Woher soll ich das wissen?“ fragt der Landstreicher zurück.

Opa Franz geht in die Musikabteilung und sagt zur Verkäuferin:

„Ich hätte gern die rote Trompete da drüben und die weiße Ziehharmonika.“

Meint darauf die Verkäuferin:

„Den Feuerlöscher können Sie haben, aber der Heizkörper bleibt hier!“

Herr Lehmann wird bei der Stadt angestellt und muß die Parkuhren leeren. Er arbeitet dort nun schon einige Wochen und hat noch nie abgerechnet.

Sein Chef ruft ihn zu sich:

„Wo bleiben Sie denn? Sie haben ja noch nicht mal Ihr Gehalt abgeholt!“

Staunt Herr Lehmann:

„Was, Gehalt bekomme ich auch noch?“

Die Holzwurmmutter ermahnt ihre Kinder:

„Kommt endlich herein! Das Essen wird morsch!“

Lösung des Ferienrätsels 8:

1a, 2b, 3a, 4b, 5a, 6a, 7a

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Ferienrätsel:

Ausflug in die Branau Seite 2-3
Die zwölf wichtigsten Baderegeln Seite 4
Fetzenjagd Seite 6
Millionenstädte: Istanbul und Delhi Seite 7

Ein einmaliges Erlebnis Meine Ferien in Süddeutschland

Ich konnte zum ersten Mal mit 14 Jahren dieses einzigartige, märchenhafte *Schloß in Hohenschwangau/Oberbayern* bewundern. Mein Vater und ich unternahmen damals eine Busreise ins schöne Süddeutschland. Aus der Gemeinde Schwangau führte ein circa 30minütiger Gehweg bis zum Schloß. Es war ein anstrengender Aufstieg, aber es lohnte sich auf jeden Fall. Wir liefen bis auf die *Marienbrücke über der Pöllatschlucht*, von der aus einst auch der Märchenkönig, Ludwig II. von Bayern, eine atemberaubende Aussicht auf sein Land genießen mochte.

65 km östlich von Stuttgart liegt Aalen, die Kreisstadt und größte Stadt des Ostalbkreises. Wir bummelten durch die historische Altstadt, in der auch der berühmte Turm, der sogenannte *Aalener Spion* zu sehen ist. Der Legende nach verschonte Napoleon die Stadt, nachdem ein Spion aus Aalen mit dem Auf-

trag, das kaiserliche Heer auszukundschaften, mitten ins feindliche Heer hereinspaziert war und folgende Worte gesagt hatte:

„Erschreckt net, ihr hohe Herra, i will bloß gucka, wie viel Kanone ond anders Kriegszeug ihr hent. I ben nämlich der Spion von Aale.“

Der Kaiser lachte über die Unverfrorenheit des Spions und zog mit seiner Truppe ab. Das sogenannte *Napoleon-Fenster* erinnert heute noch an alte Zeiten.

Unweit von Aalen befindet sich das kleine Örtchen *Wasseraffingen*, das den sogenannten *Tiefen Stollen* als Touristenattraktion bietet. Wir fuhren mit der gelben Grubenbahn in die Schächte des *Schaubergwerks*, in denen wir im Rahmen einer Führung über das Alltagsleben der einstigen Bergmänner und den verschiedenen Bergbaumethoden ein Bild bekamen.

Wir verbrachten einen Tag im sogenannten *Härtsfeldhof*, einer Jugend- und Familien-Freizeitstätte, im nahe gelege-



nen Elchingen. Da gönnten wir uns in der Atmosphäre der Schwäbischen Alb eine kleine Erholungs- und Entspannungszeit. Am nächsten Tag fuhren wir dann in die Nachbargemeinde *Neresheim*, in der wir die wunderschöne *Benediktinerabtei* besichtigen konnten.

Nachdem wir so viele schöne und interessante Stätten besucht hatten, wollten wir auch mal etwas Abenteuerliches erleben, so machten wir uns in den Erlebnispark *Legoland-Deutschland* auf, in dem wir einen spannenden Tag mit der Geister- und Wasserbahn oder im Affentheater erlebten. Im Park ist natürlich alles aus Legosteinen gebaut.

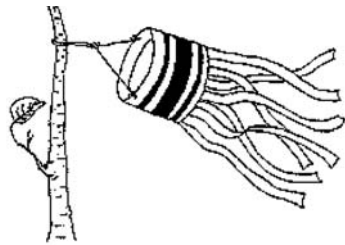
Es war ein schönes Erlebnis, es hat sich gelohnt, Süddeutschland, insbesondere das Schwabenländle aufzusuchen.

Gergely Bánszky



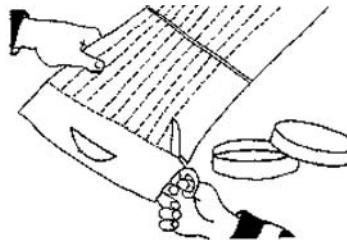
Windspiel

Wind und Wetter können eurem Windspiel so schnell nichts anhaben. Wißt ihr auch warum? Ganz einfach – es wird aus einer Plastiktüte gebastelt! Wenn ihr eine bunte Tüte nehmt, wird euer Windspiel nachher auch schön bunt aussehen.



Ihr braucht:

1 Plastiktüte
1 runde Käseschachtel
Alleskleber
Schere
stabilen Faden

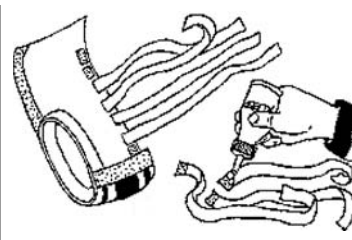


Und so wird's gemacht:

1. Trennt die Plastiktüte an beiden Seiten auf, so bekommt ihr ein langes Stück.

2. Schneidet einen 15 cm breiten Streifen für den ‚Körper‘ und viele 2 cm lange schmale Streifen für den ‚Schweif‘ ab.

3. Löst den Boden aus der Käseschachtel, bestreicht den Ring von außen mit Alleskleber und klebt den breiten Plastikstreifen rundherum.



4. Befestigt nun die schmalen Streifen mit Klebstoff am unteren Rand.

5. Das Windspiel muß mindestens eine ganze Nacht lang austrocknen. Am nächsten Tag könnt ihr den Faden (25 cm lang) an der Käseschachtel festknoten.

Na, wo hängt ihr euer Windspiel auf?

Starker Wellengang



Auf hoher See ist ja so einiges los und manches Schiff ist dort schon gekentert. Es gibt ein witziges Spiel, bei dem ihr erfahrt, wie sich so ein Schiff bei starkem Wellengang anfühlt.

Ihr braucht: 3-5 gleichgroße Bälle, 1 quadratisches Brett ca. 50-80 cm, max. 7 Kinder pro Brett

Und so wird gespielt:

Legt 3 bis 5 Bälle auf den Boden und das Brett darüber, so daß die Bälle bedeckt sind. Die Person oben auf dem Brett ist das ‚Schiff‘. Ein Spieler kniet sich auf das Brett. Wer sich traut, kann sich auch hinstellen oder gar auf nur einem Bein stehen. Die anderen Kinder bewegen nun das Brett, indem sie daran rütteln und es hin- und herschieben. Zuerst ganz leicht, dann wird der Wellengang auch mal stärker. Fällt ‚das Schiff‘ herunter, ist der nächste an der Reihe, das Schiff zu spielen.

Fetzenjagd

Dieses Spiel kann man am besten im Freien spielen, wie bei den meisten wilden Spielen.

Zuerst werden zwei Gruppen gebildet und ein Spielleiter bestimmt. Die Spieler beider Gruppen zählen durch, von eins bis fünf oder eins bis zehn, je nach Gruppengröße. Dann werden zwei Linien am Boden gezogen, hinter denen sich die Gruppen aufstellen. Die Linien sollten etwa 25 Meter auseinander liegen, also 25 lange Schritte. Genau in der Mitte zwischen den Linien setzt der Spielleiter einen kleinen Stock, an dem ein Stück Stoff festgemacht ist. Das ist der ‚Fetzen‘, den es zu erobern gilt. Dann tritt der Spielleiter aus dem Spielfeld und ruft eine Zahl. Die Spieler, die in den Gruppen die entsprechende Zahl haben, rennen nun los, um den Fetzen zu schnappen.

Der Fetzen ist aber erst in Sicherheit, wenn er über die eigene Linie getragen wurde. Wer zu spät am Stöckchen war, kann also noch den gegnerischen Spieler vor seiner Linie abfangen. Dafür genügt es, den Flüchtling am Rücken zu berühren. Der unterlegene Spieler gerät jeweils in die ‚Gefangenschaft‘ der anderen Gruppe. Nun wird das Tuch wieder am Stöckchen festgebunden. Das Spiel geht so lange weiter, bis in einer Gruppe nur noch ein Spieler übrig ist.

Franziskanerkirche von Siklós-Máriagyúd mit ihrem noch gotischen Chor. Ihre Geschichte läßt sich bis zur Zeit der Römer zurückführen. Um 1800 hat Papst Pius VII. Máriagyúd offiziell als Wallfahrtsort anerkannt. Die Stadt ist die südlichste Stadt des Landes und liegt 31 km südlich der Großstadt Fünfkirchen am Südhang des Villány-Gebirges.

Was ist das wichtigste Baudenkmal der Stadt ?

a die Burg

b. die Kirche

c. der Aussichtsturm

4. Willand/Villány ist eine Kleinstadt im Komitat Baranau. Sie ist ein Verkehrsknotenpunkt und bietet zahlreiche Möglichkeiten. Willand ist heute noch von Ungarndeutschen bewohnt, die nach den Türkenkriegen von Maria Theresia dort angesiedelt wurden. Viele Orte und Städte in den Siedlungsgebieten der Ungarndeutschen weisen zweisprachige oder sogar dreisprachige Ortstafeln auf (zusätzlich Kroatisch oder Serbisch).

Wofür ist Willand besonders bekannt ?

a. Zwiebel

b. Wein

c. Schnaps

5. Mohatsch ist eine Stadt am rechten Donauufer, in der Nähe der Grenze zu Kroatien und Serbien. Überregional bekannt ist Mohatsch für den dortigen Karneval. Das sechstägige Faschingsfest gilt als das größte Ungarns und lockt alljährlich Zehntausende Schaulustige an. Besonderen Wert wird dabei auf den Mummenschanz mit aufwendig geschnitzten Holzmasken gelegt. Mummenschanz ist



ursprünglich eine Bezeichnung für ein Glücksspiel mit Würfeln, das als Bestandteil von Maskenumzügen auch im Brauchtum von Fastnacht und Karneval eine Rolle

spielte, und seither die Bedeutung ‚Maskerade, Maskenspiel‘ angenommen hat.

Wann kämpfte das ungarische Heer gegen die Osmanen in der Schlacht von Mohatsch ?

a. 29. August 1526

b. 12. August 1687

c. 15. März 1848

6. Harkány ist überregional seit mehr als anderthalb Jahrhunderten vor allem durch das Thermalbad mit schwefelhaltigem Wasser bekannt, das sich besonders für die Behandlung von Gelenkerkrankungen und gynäkologischen Beschwerden eignet. Insgesamt gibt es fast 35.000 Unterkunftsmöglichkeiten. Im Ort werden regelmäßig Festivals und klassische Musikkonzerte veranstaltet. Im Hof der Pfarrkirche ist das Werk des Grafikers László Morvay ausgestellt, insbesondere seine originelle, feueremallierte Kollektion. Größere Orte bis etwa 10 km sind die Nachbarstadt Siklós, Heschén und Willand.



Welcher Fluß fließt in der Nähe von Harkány ?

a. Theiß

b. Raab

c. Drau

7. Barcs ist eine Stadt im Südwesten Ungarns, an der kroatisch-ungarischen Grenze, an der Drau gelegen, die ab hier, nach anderen Angaben ab Zagiotschau, schiffbar ist. 1979 wurden Barcs die Stadtrechte verliehen. In dem Städtchen leben etwa 12.000 Menschen. In der Stadt finden auch verschiedene Sportwettkämpfe statt.



Welchen Sport treiben die Jugendlichen auf dem Bild?

a. Langlauf

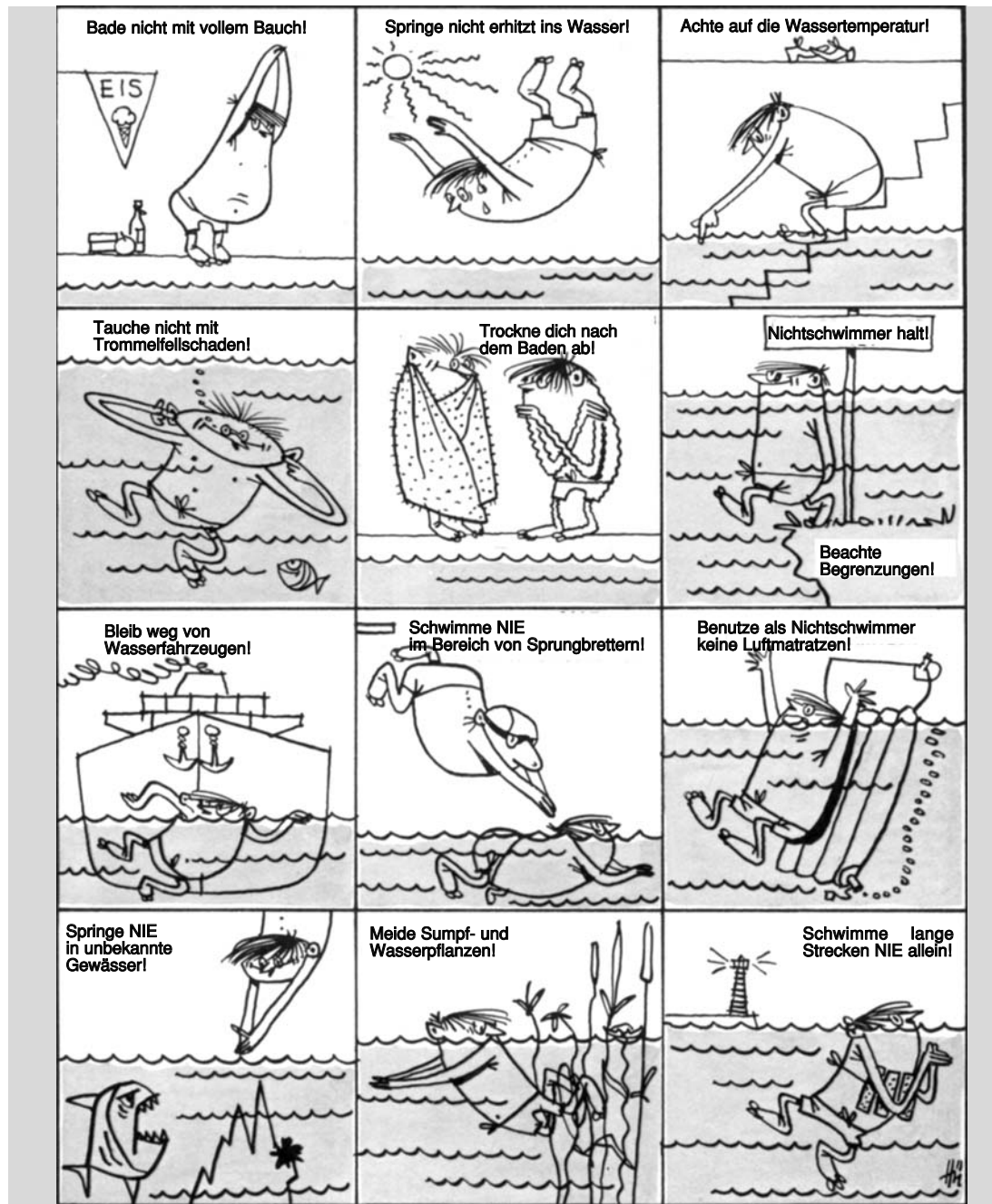
b. Hürdenlauf

c. Geländelauf

Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!

Die zwölf wichtigsten Baderegeln

Zeichnung: Ernst Hütlimann



Baden, Planschen, Schwimmen, Tauchen – wie viel Spaß macht das im Sommer! Damit es aber auch ein Spaß bleibt, müßt ihr unbedingt und immer die Baderegeln einhalten. Erwachsene übrigens auch! Neun der wichtigsten Baderegeln seht ihr oben in Bildern erklärt. Hier einige Gründe dafür:

- Schwimmt lange Strecken nie allein! Ein einfacher Wadenkrampf wird dann schon zur Gefahr.
- Meidet Sumpf- und Schlingpflanzen! Selbst für sehr gute Schwimmer bedeuten sie Lebensgefahr.
- Nach dem Baden abtrocknen! Sonst friert ihr und erkältet euch schon bei 30 Grad im Schatten.

Zauberer Meniom und der Drache



Eines Tages ging der Zauberer Meniom durch seine Burg und überlegte. Ihm war langweilig und er wollte wieder mal ein Abenteuer erleben, aber nichts passierte, um ihn glücklich zu machen.

Da kam ein Ritter vorbei geritten, sehr geschwächt, seine Rüstung hatte sehr viele Kratzer...

Da fragte der Zauberer Meniom:

„Was ist denn mit dir passiert?“

„Ich habe mit einem Drachen gekämpft und habe verloren, ich konnte gerade noch wegretten“, antwortete der Ritter.

„Wo lebt dieser Drache?“ fragte der Zauberer Meniom.

Darauf meinte der Ritter: „In der einsamen Höhle!“

„Danke für deine Information“, bedankte sich der Zauberer. Der Ritter ritt weiter.

Sofort machte sich Meniom auf dem Weg, er dachte:

„Endlich wieder ein Abenteuer!“

Er zauberte ein Pferd herbei und ritt im Galopp zu der einsamen Höhle. Als er ankam, sah er nichts außer der Höhle. Er wagte sich zuerst nicht hinein, aber dann sagte er sich: „Jetzt oder nie!“ und ging in die Höhle. Sie war leer.

Auf einmal sah er einen Funken. Zauberer Meniom griff nach seinem Zauberstab und drehte sich langsam um. Plötzlich erschien ein Drachen-Baby. Meniom zog seinen Stab wieder zurück und nahm den kleinen Drachen in die Hand. Unentdeckt kam ein gewaltiger Drache herbei. Der Drache spielte kein Feuer, denn Meniom hatte sein Kind in der Hand.

Der Drache schrie:

„Gib mir sofort mein Kind!“
„Sie können ja sprechen!“
sprach der Zauberer verwundert.

„Gib mir mein Kind zurück!“
schrie der Drache nochmal.

Meniom gab ihm das Drachenkind. Der Zauberer Meniom nahm sofort seinen Zauberstab.

„Halt, bitte mich nicht verzaubern“, sagt der Drache und fragte dann:

„Wollen wir Freunde werden?“

„Du bist aber ein Drache und



ich ein Mensch“, meinte der Zauberer.

Darauf antwortete der Drache: „Das ist falsch, du bist ein Zauberer, und Drachen und Zauberer sind eigentlich Freunde.“

„Gut, ab jetzt sind wir Freunde“, jubelte Meniom.

Er hatte mit den beiden Drachen sein ganzes restliches Leben verbracht und hatte nie mehr Langeweile.

Josephine Hirsch

Was isst der Zauberer?

Was isst der Zauberer in der Früh?
Ein kleines Fliegenpilzmenü.
Dazu trinkt aus dem Zaubersee
er eine Tasse Schlammkaffee.

Und was kommt mittags auf den Tisch?
Vom Kröteich ein fauler Fisch
mit Rattenschwanz im Giftkrautbier.
Der Zauberer isst voller Gier.

Er trinkt ein Schlückchen Moschuswein
und schläft für eine Weile ein,
und wird er wach, dann schluckt er munter
noch ein Stück Heuschreckenkuchen runter.

Am Abend bringt in ihrer Schürze
die alte Hexe Tabakwürze
und reibt damit die Semmeln ein.
Dazu gibt's braunen Spinnenwein.

Den Speiseplan notiere dir!
Und kommt der Zauberer zu dir,
vergiß bloß nicht, von all den Dingen
ihm etwas auf den Tisch zu bringen!



Das große Ferien-Rätsel 2009 (8)

Mitten in der schönsten Zeit des Jahres, noch dazu in den Sommerferien, in denen ihr lieber an Ferienreisen ins In- oder noch lieber ins Ausland, an sonnige Tage und Strandbäder denkt und die Schule mit allen ihrem Drum und Dran vergeßt, findet ihr – eventuell bei schlechtem und regnerischem Wetter etwas Zeit, euch in ein Buch oder eine Zeitung zu vertiefen. Wie jedes Jahr bietet euch NZjunior auch für diese Wochen sein großes Ferien-Rätsel an. Im Gegensatz zu den Vor-

jahren geht es jetzt aber nicht um ein einziges konkretes Thema, sondern – wie man so schön sagt – „quer durch den Gemüsegarten“. Wir besuchen ferne Länder, besichtigen Sehenswürdigkeiten oder gucken den Menschen einfach einmal auf den Tisch, was es dort für typische Speisen und Gerichte gibt. Wir beschäftigen uns mit Tieren und Pflanzen, mit berühmten Persönlichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart und vielem mehr. Bei der Lösung wünschen wir euch viel Spaß!

Ausflug in die Branau

1. Fünfkirchen ist der Sitz des Komitats Branau im Süden Ungarns. Es ist ein Bischofssitz und ein Zentrum der Ungarndeutschen sowie Heimat von neun ethnischen Minderheiten mit eigenen Selbstverwaltungen. Die Stadt ist auch das Zentrum



einer Industrieregion (Kohle, Uran, Leder, Keramik, Bier und Zigaretten). Der Bergbau wurde inzwischen stillgelegt und befindet sich in Reaktivierung. Seit Dezember 2003 besitzt Fünfkirchen einen Flughafen mit Landerecht für Flugzeuge bis 40 Tonnen Gewicht. Fünfkirchen gilt als eine der schönsten Städte Ungarns, seine klimatisch günstige Lage am Fuße des Mecsekgebirges und die zahlreichen Baudenkmäler verleihen dem Ort eine ausgesprochen mediterrane Atmosphäre. 2005 gewann die Stadt die nationale Vorausscheidung für den Titel Kulturhauptstadt 2010.

Wie hieß die Stadt zur Zeit der römischen Herrschaft?

a. Sopianae

b. Scarbantia

c. Savaria?

2. Der Ort wurde erstmals 1332 in Form von Orfew erwähnt. Während der Befreiungskriege verlor das Dorf seine Einwohner und wurde erst am Anfang des 19. Jahrhunderts von deutschen und ungarischen Familien wieder besiedelt. In den 1970er Jahren wurden in der Umgebung 3 künstliche Seen angelegt. Das Gemeindegebiet von Orfi liegt an drei künstlich angelegten Seen (Orfi-See oder auch Kleinsee, Fünfkirchener-See und Otto-Hermann-See). Während die beiden Erstge-

nannten Seen zum Baden und Segeln geeignet sind, ist der Otto-Hermann-See ein Naturschutzgebiet, wo nur Angeln erlaubt ist. Am Fünfkirchener-See gibt es einen Segelclub und ein mit Seewasser betriebenes Freibad. Für die Zukunft ist ein großer Wasserpark geplant. Im Dorf gibt es auch ein Fischerdorf. Von einem auf einer Anhöhe gelegenen Aussichtsturm hat man einen grandiosen Ausblick über das ganze Tal mit den Seen.



Was für ein Museum gibt es in Orfi?

a. Wachsfigurenmuseum

b. Mühlenmuseum

c. Jägermuseum

3. Siklós ist eine Kleinstadt mit etwa 10.900 Einwohnern. Sie ist das wirtschaftliche, kulturelle und Verwaltungszentrum des gleichnamigen Kleingebiets. Für seine Wallfahrten berühmt ist die barocke



Ausflug in die Geographie (21) Millionenstädte

Istanbul

Istanbul, früherer Name *Konstantinopel*, zu großen Teilen auf dem antiken Byzantion gelegen, ist die größte Stadt der Türkei. Die eigentliche Stadt nimmt mit knapp 12,6 Millionen Einwohnern (Stand Ende Dezember 2008) den dritten Platz unter den bevölkerungsreichsten Städten der Welt ein. Die Metropolregion Istanbul belegt mit knapp 12,7 Millionen Einwohnern den 19. Platz unter den größten Metropolregionen der Welt.

Istanbul erstreckt sich sowohl auf der europäischen als auch auf der asiatischen Seite des Bosphorus und ist damit die einzige Metropole, die auf zwei Kontinenten liegt. Aufgrund ihrer dreitausendjährigen Geschichte gilt sie als eine der ältesten noch bestehenden Städte der Welt.

Istanbul ist eine Weltstadt von globaler Bedeutung und das Kultur-, Finanz-, Handels- und Medienzentrum der Türkei sowie sein größter Verkehrsknotenpunkt, unter anderem mit zwei Flughäfen und drei Kopfbahnhöfen. In der Stadt befinden sich zahlreiche Universitäten, Hochschulen, Theater und Museen. Das Stadtgebiet Istanbul gliedert sich in 39 Stadtbezirke.

Istanbul liegt im Westen der Türkei und umschließt den Bosphorus. Das *Goldene Horn*, eine nach Westen verlaufende Bosphorusbucht, trennt den europäischen Teil in eine südliche, zwischen Marmarameer und Goldenem Horn liegende Halbinsel mit dem historischen Kern der Stadt und die an das historische Galata anschließenden nördlichen Stadtteile. Sowohl nach Westen als auch



nach Norden und Osten wächst Istanbul weit über die historischen Stadtteile hinaus. Im Südosten liegen die zu Istanbul gehörenden *Prinzeninseln*.

Die heutige Zusammensetzung der Bevölkerung Istanbul ist sehr heterogen und spiegelt Entwicklungen und Einwanderungswellen der vorosmanischen, der osmanischen und der türkischen Geschichte wider. Nach den Türken bilden *Kurden* und *Zaza* zusammen die größte Gruppe. Istanbul ist damit die Stadt mit der größten kurdischen Gemeinde der Welt. Als Besonderheit Istanbul gilt eine kleine polnische Gemeinde im Dorf *Polonezköy* (*Polendorf*, polnisch *Adampol*), das etwas über 400 Einwohner hat.

Das Stadtbild Istanbul wird heute vor allem durch islamische Sakralbauten geprägt, zudem gibt es christliche Kirchen unterschiedlicher Bekenntnisse und Synagogen. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung bekennt sich zum *Islam*. Bedeutende religiöse Minderheiten sind die *griechisch-orthodoxen Christen*, die *syrisch-orthodoxen Aramäer*, die *armenischen Christen* und die *sephardischen Juden*.

Delhi

Delhi ist eine Stadt im Unionsterritorium Delhi in Indien mit 11,95 Millionen Einwohnern (2008), nach Mumbai zweitgrößte Stadt des Landes. In der Metropolregion leben 18,36 Millionen Menschen.

Die Stadt ist Wirtschafts- und Handelszentrum, Verkehrsknoten, Kulturzentrum mit Universitäten, Theater, Museen, Galerien und Prachtbauten aus der Mogulzeit. Delhi ist die frühere Hauptstadt von Indien, seit 1931 ist Indiens Hauptstadt Neu-Delhi.

Laut dem indischen Epos Mahabharata gründeten die Pandawas 1200 v. Chr. die Stadt als Indraprastha. Sie bauten die Stadt später aus und erklärten sie zur Hauptstadt ihres Reiches. Die Stadt hatte bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. Bestand. Die Ursprünge

des modernen Delhi werden gemeinhin auf die Gründung von *Lal Kot* im Jahre 736 n. Chr. durch die Tomara-Rajputen zurückgeführt.

Ab 1911, dem Jahr der Grundsteinlegung, entstand südlich des historischen Stadtkerns das moderne Neu-Delhi, das noch heute Sitz aller indischen Regierungsstellen ist.

Delhi gehört zu den wichtigsten Wirtschaftszentren des Landes. Es besitzt eine vielfältige verarbeitende Industrie. In der

Stadt werden Textilien, elektrische und elektronische Anlagen, Präzisionswerkzeuge und Kraftfahrzeuge hergestellt. Delhi weist heute einen rasanten Wirtschaftsboom auf.

In der Umgebung der Stadt werden Weizen, Hülsenfrüchte, Obst und Gemüse angebaut. Die Milchviehzucht ist ein bedeutender Wirtschaftszweig.

